

## Eine literarische Herausforderung: “Bringt etwas wie ihn hervor”



Viele Menschen missverstehen die literarische Herausforderung des Quran, etwas wie ihn zu produzieren. Viele denken, es sei einfach nur etwas "genauso gutes" wie den Quran zu schreiben.

Aus diesem Grund betonen viele Skeptiker – und mit Recht – dass literarische Werte überaus subjektiv seien. Wenn jemand sagt, er denke, eine bestimmte Sammlung von Prosa oder Dichtung sei besser als der Qur´an, wer kann dann mit ihm streiten? Ist es nicht wirklich eine Angelegenheit des persönlichen Urteils und des Geschmacks? Wer kann der Schiedsrichter sein?

Die Herausforderung des Qur´an bedeutet allerdings nicht nur, etwas von ähnlichem literarischem Stil zu schreiben, sondern eher etwas wie den Qur´an zu verfassen.

Dies können wir an allen Versen der Herausforderung erkennen. Gott sagt:

**“Sprich: (o Muhammad) Wenn sich auch die Menschen und die Ginn vereinigen, um etwas Gleiches wie diesem Qur´an hervorzubringen, brächten sie doch nichts Gleiches hervor, selbst wenn sie einander beistünden.” (Quran 17:88)**

Gott sagt:

**“Oder werden sie sagen: ‘Er hat es erdichtet’? Sprich: ‘So bringt doch zehn ebenbürtig erdichtete Suren hervor und ruft an, wen ihr vermögt außer Gott, wenn ihr wahrhaftig seid.’ (Quran 11:13)**

Gott sagt:

**“Oder wollen sie etwa sagen: "Er (Muhammad) hat ihn erdichtet?" Sprich: "Bringt denn eine Sura gleicher Art**

**hervor und ruft, wen ihr nur könnt, außer Gott, wenn ihr wahrhaftig seid.” (Quran 10:38)**

Gott sagt:

**“Und wenn ihr (arabischen Götzendiener, Juden und Christen) im Zweifel seid über das (den Qur´an), was Wir auf Unseren Diener (Muhammad) herabgesandt haben, so bring doch eine Sura gleicher Art herbei und beruft euch auf Zeugen (Helfer) außer Gott, wenn ihr wahrhaftig seid. Und wenn ihr es aber nicht tut – und *ihr werdet es ganz bestimmt nicht tun* – so fürchtet das (Höllen-) Feuer, dessen Brennstoff Menschen und Steine sind; es ist für die Ungläubigen vorbereitet.” (Quran 2:23-24)**

Deshalb ist es nicht einfach nur eine Angelegenheit der Qualität – es muss nicht einmal den gleichen Wert haben! Ähnlichkeit ist, was zählt. Was bei der Herausforderung erforderlich ist, ist zumindest einen vergleichbaren Grad an literarischer Schönheit, Vornehmheit und Erhabenheit des Qur´an zu erreichen, während zur gleichen Zeit der besondere Stil des Qur´an nachgeahmt wird.

Es ist durchaus möglich, den Stil des Qur´an oberflächlich nachzuahmen, und viele Menschen waren darin erfolgreich – aber alle derartigen Versuche von der Zeit Musailimahs bis zur Gegenwart haben sich als dumm und absurd bewiesen, und sie haben häufig Gelächter und Spott geerntet. Dies ist die einstimmige Meinung eines jeden, der jemals von diesen Versuchen gehört oder gelesen hat.

Es ist für eine Person, die auf Arabisch schreibt, gleicherweise möglich, einen hohen Grad literarischer Exzellenz zu erreichen und in der bewegendsten Poesie und Prosa die edelsten Gedanken und Gefühle zu vermitteln – aber niemandem ist dies je gelungen, indem er den besonderen Stil des Qur´an benutzte.

Und Welch ein schwieriger Stil ist das! Der Qur´an ist weder arabische Prosa, noch ist er als arabische Dichtung anerkannt. Er ist nicht in einer Kombination aus beiden, Prosa und Dichtung geschrieben, sondern aus keiner dieser Arten. Er ist einzigartig. Zur selben Zeit ist der Qur´an in sich beständig und hält seinen einzigartigen Stil bei.

Nur der Qur´an erreicht den höchsten Grad an literarischer Exzellenz – so sehr, dass er die Menschen zum Erbeben und zum Weinen bringt – während er seinen Stil beibehält.

Das also ist die Feuerprobe: Schreib etwas in genau demselben Stil wie den Qur´an und produziere dabei etwas von diskutierbarer ähnlicher Qualität und Erhabenheit.

Man könnte immer noch argumentieren, dass die Bewertung der Ergebnisse immer noch auf subjektiven literarischen Geschmäckern gründet. Das stimmt. Allerdings lautet der zweite Teil der Herausforderung, Zeugen zu bringen, die die Qualität dieser Bewertung feststellen, nicht bloß dazustehen und den Anspruch stellen.

Im Laufe der Geschichte haben Menschen versucht, im Stil des Qur´an zu schreiben. Die Ergebnisse waren immer so lachhaft, dass es niemand zu behaupten wagte, dass er glaubt, der Versch ähnelte dem Qur´an in seiner literarischen Art. Der Grund dafür, dass sich dies niemand traute, war nicht etwa die Angst vor Vergeltung – wie manche Skeptiker vermutet haben – sondern eher die Angst, wie ein vollkommener Idiot dazustehen. Ein frühes Beispiel war:

**Al-Feel**

**Mal-Feel**

**Wa maa adraaka mal-feel**

**Lahu dhanabun radheel, wa khurtoomun taweel**

...was übersetzt heißt:

**Der Elefant -**

**Was ist der Elefant?**

**Und was hättest du davon, wenn du wüßtest, was der Elefant ist?**

**Er hat einen dürren Schwanz und einen sehr langen Rüssel.**

Wir können ohne weiteres zugeben, dass dies ein erfolgreicher Versuch war, den Stil des Qur´an oberflächlich zu imitieren. Er lehnt sich ganz offensichtlich an die Anfänge von Sura al-Qari´ah oder Sura al-Haqqah an. Mit einer solchen Fahrkarte im Angebot ist es allerdings keine Überraschung, dass die Menschen nicht willens sind, ihrem Ruf zu schaden, indem sie die literarische Exzellenz bestätigen.

Wir sollten hier halt machen und nachdenken: Welcher andere literarische Stil, den wir kennen, hat ein derartiges, unbestrittenes Werk hervorgebracht, aber zur gleichen Zeit garantiert, jeden, der Hand an ihn legt, wie einen schrecklichen Versager dastehen läßt?

Allgemein ist es keine schlechte Idee für einen Dichter, einen erfolgreichen Stil nachzuahmen. Allerdings hat sich die Herausforderung, ein einziges Kapitel wie den Qur´an zu verfassen – dessen kürzestes Kapitel lediglich aus drei Versen mittlerer Länge besteht – als unmöglich herausgestellt.

Wir sollten uns daran erinnern, dass nicht alle, die Arabisch sprechen, Muslime sind. Viele sind Christen und Juden. Manche sind Atheisten. Sie leben in der ganzen Welt. Unter all diesen nicht-muslimischen Arabern gibt es führende Dichter und Schriftsteller und wichtige Literaturkritiker. Keiner von ihnen behauptet, dass sie oder irgendjemand sonst ein literarisches Werk produziert hätte, das dem Qur'an in Stil und Qualität nahekommt.

Für jemanden, der arabisch spricht, ist dies eine offensichtliche Sache. Jeder Araber, der die Versuche der Menschen betrachtet, im Stil des Qur'an zu schreiben, bricht über diese Ungeschicklichkeit oder Banalität normalerweise in Gelächter aus.

Nicht arabisch Sprechende können das zwar nicht direkt erfahren, aber sie können bestätigen, dass keine ernstzunehmenden literarischen Versuche gelungen.

Wenn wir davon ausgehen, dass jeder literarischen Bewertung Subjektivität zugrunde liegt, würde dies ein Problem bei der Herausforderung mit einem einzigen Richter oder einem Komitee von Richtern oder einem voreingemommenen Kriterium, wie "nur muslimische Gelehrte können Schiedsrichter sein", nach sich ziehen.

Aber eine derartige Einschränkung gibt es bei dieser Herausforderung nicht.

Der allgemeine Konsens der internationalen arabischen literarischen Vereinigung – und der arabischen Masse allgemein – besagt, dass nichts existiert, das die Herausforderung annehmen könnte. Das ist ein objektiver Maßstab.